



LP3C (Université Rennes 2) | Rennes, Frankreich

Lena

Fakultät Statistik – Master Statistik (3. Fachsemester)

01.03.2026-30.04.2026



LP3C (Université Rennes 2)

Ich habe mein Praktikum in einem Forschungsteam der Psychologie gemacht, in dem ich vor allem an 2 Projekten mitgearbeitet habe: Eine Interventionsstudie zu Schulmobbing und PISA-Daten zur Kreativität. Dort wurde allerdings auch zu vielen weiteren psychologischen Themen geforscht wie z.B. postnatale Depressionen oder Teamarbeit. Meine Betreuerin war meistens 3-4 Tage vor Ort im Büro, so dass ich einfach zu ihr gehen konnte, wenn ich eine Frage hatte. Generell gibt es relativ viele Praktikant:innen im LP3C, weshalb das Team durchaus offen und geduldig mit mir war.

Rennes, Frankreich

Rennes liegt in der Bretagne, also im Norden von Frankreich in der Nähe der Normandie. Durch die Nähe zum Ärmelkanal gibt es dort einen relativ milden Winter und nicht allzu heiße Sommer. Dafür kann sich das Wetter sehr schnell ändern: Es gibt sehr oft einen kurzen Schauer, der schnell wieder vorbei ist. Die Breton:innen sind stolz auf ihre Kultur, die man sowohl durch das Essen als auch durch bretonische Feste miterleben kann. In Rennes selbst gibt es viele Wälder und Parks und mitten durch die Stadt fließt auch ein Kanal. Die Küste, die etwa 50min entfernt ist, ist etwas rauer als der typische Badestrand.



Ich mag, dass Rennes eine sehr studentische Stadt ist, die sowohl unzählige kleine süße Lädchen hat als auch genügend Kneipen und kleinere Clubs. Dennoch gibt es traditionellere Geschäfte in der schönen Altstadt.



Da ich wusste, dass ich gerne in der psychologischen Forschung arbeiten würde, habe ich nach entsprechenden Forschungsinstituten in der Nähe der Hochschule gesucht, wo ich zu der Zeit ein Auslandssemester gemacht habe. So habe ich im Oktober, also 5 Monate vor Praktikumsbeginn, eine Initiativbewerbung an das LP3C geschickt. Daraufhin haben mehrere Teams mir geantwortet, insbesondere auch weil ich nur 2 Monate bleiben wollte und Praktika dieser Dauer in Frankreich nicht bezahlt werden müssen.



Vorbereitung

Dadurch, dass ich vorher ein Auslandssemester in der Nähe gemacht habe, konnte ich in meiner Wohnung auf dem Campus meiner Erasmus-Hochschule bleiben. Für meine Ein-Zimmer-Wohnung von 19m², die etwas außerhalb von Rennes auf dem Campus Ker Lann liegt, habe ich eine Miete von etwas über 500€ gezahlt, was für die Verhältnisse von Rennes durchaus normal ist. Außerdem habe ich nach einiger Zeit 187€ Wohngeld pro Monat von der CAF aus Frankreich erhalten. Gerade zu "Rentrée", dem Semesterbeginn im September, ist die Wohnungssuche schon etwas schwierig. Ich hatte Glück bei der ARPEJ, die verschiedene Studiwohnheime in und um Rennes haben und vergleichsweise wenige Dokumente einfordern. Viele private Angebote laufen über Facebook oder Le bon coin, wo man allerdings sehr vor Betrüger:innen aufpassen muss.

Aufgaben während des Praktikums

Da ich Statistik mit Nebenfach Psychologie studiere, war ich dort, um die Datenanalyse von zwei Projekten mitzubetreuen. Im ersten Monat habe ich Longitudinaldaten einer Interventionsstudie zu Schulmobbing ausgewertet. Anschließend habe ich den Zusammenhang von Kreativität und Pädagogik untersucht. Zu meiner Arbeit gehörte die Datenaufbereitung, deskriptive Analysen aber natürlich auch das Anwenden statistischer Tests und Modelle zur Hypothesenüberprüfung und Vorhersage.



Neben bekannten Aufgaben, bei denen ich meine Erkenntnisse vertieft habe, habe ich das erste Mal viel mit Textdaten wie Interviews gearbeitet, um auch qualitative Analysen durchzuführen. Dazu habe ich mit Programmen gearbeitet, die ich vorher noch nicht kannte.



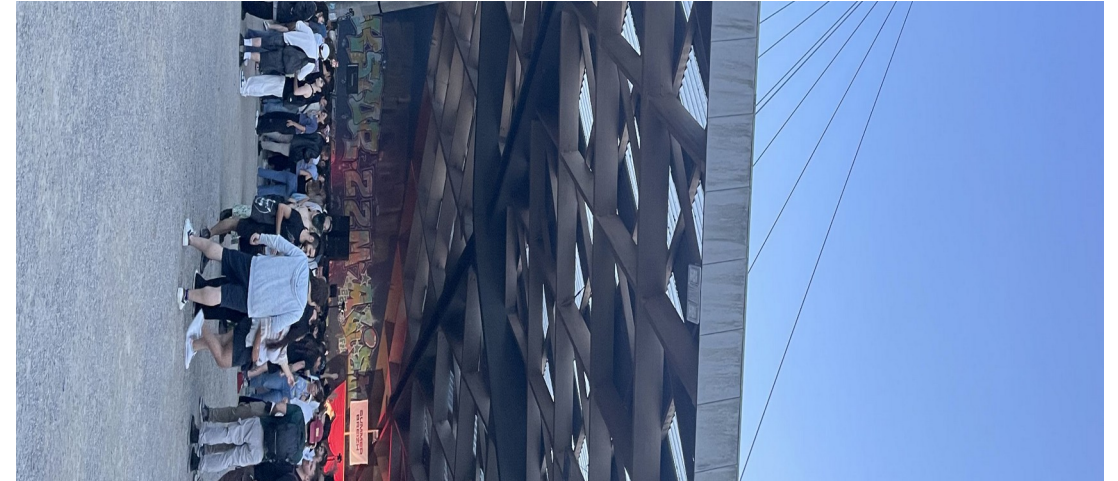
Eindrücke

Besonders wichtig in meinem Praktikum fand ich den Austausch mit anderen Forschenden, da ich es immer sehr inspirierend finde zu hören, welchen Lebensweg andere gegangen sind, um an der Stelle anzukommen, an dem wir uns treffen. Außerdem habe ich viel vom Austausch über vergangene Auslandserfahrungen mit anderen mitgenommen. Natürlich ist es auch fachlich sehr interessant wie Methoden, die wir im Studium vor allem theoretisch lernen, dann in der praktischen Forschungsarbeit angewandt werden.



Kultur

Frankreich ist für mich besonders interessant wegen der Essenskultur und dem Genuss am Leben. Dort lässt man sich Zeit zu essen, isst fast bei jeder Mahlzeit ein wenn auch nur kleines Dessert und setzt sich einfach gerne an einen kleinen Tisch draußen im Bistro, um ein gutes Glas Wein oder Bier zu trinken. Am besten eignet sich dazu der Samstag nachdem man auf dem Marché des Lices war, ein wunderschöner Wochenmarkt. Dazu kommt die Vielfalt an Käse, Desserts und Backwaren. Ich habe mein Geld wahrscheinlich für nichts lieber ausgegeben als um etwas Neues in der Bäckerei zu probieren.



Am Anfang fand ich es ungewohnt, kein/selten Trinkgeld zu geben, daran gewöhnt man sich dann aber auch schnell. Die kostenlosen Wasserflaschen, die man in jedem Restaurant bestellen kann, werde ich in jedem Fall vermissen.

Nachhaltigkeit

Hin- und Rückreise

Ich habe meine Hin- und Rückreise im Auto gemacht, da ich so bequem mit mehr als zwei Koffern umziehen konnte und zudem auch das Auto vor Ort zur Verfügung hatte, um Ausflüge zu machen und Freund*innen in der Bretagne zu besuchen. In Rennes gibt es aber zwei automatisierte Metro-Linien und viele (Nacht-)Busse, mit denen ich immer problemlos in die Stadt und zurück kam.

Nachhaltigkeit vor Ort

Auf dem Campus Villejean, wo mein Büro lag, gibt es viele alternative Angebote aller Art wie zum Beispiel Tauschregale und kostenlose Lebensmittelkühlschränke für Dinge, die sonst ablaufen. In der Stadt Rennes gibt es eine riesige Auswahl von Second-Hand-Läden, in denen man teilweise sehr günstige Kleidung bekommt. Eine große Empfehlung ist das größtenteils vegane Café Enfants terribles, das vegane Restaurant Le Lapin Noir und das Geschäft Plantigrade in der Innenstadt, das als veganer Mini-Supermarkt viele vegane Ersatzprodukte hat, manchmal sogar mit Croissants und anderem Gebäck. Gut zu wissen ist vielleicht, dass in Frankreich sowohl das Wort "végan" als auch "végétalien" für das deutsche Wort vegan genutzt wird.

Tipps und Vorschläge für zukünftige Praktikant*innen

- Versucht, Angebote wie Vorträge, Seminare oder Workshops zu nutzen, wenn ihr die Zeit und Möglichkeit habt, sie wahrzunehmen. Im Psychologieinstitut habe ich so viele neue Sachen gelernt und einen noch viel besseren Eindruck in die Forschung bekommen.
- Nutzt die Zeit mit eurer Betreuungsperson, sobald ihr Fragen habt. Manchmal löst eine kurze Frage Verwirrung die mich sonst bestimmt viel Zeit gekostet hätte.
- Traut euch, französisch zu sprechen, ganz egal wie viele Fehler ihr macht, auch wenn es manchmal Überwindung kostet. Eine Fremdsprache (wirklich alltäglich) zu sprechen ist eine unfassbar gute Möglichkeit, sich in der Sprache zu verbessern und bietet so viele Möglichkeiten zum Austausch mit neuen Menschen.
- Nutzt die schöne Altstadt, das Nachtleben und die Lage von Rennes! Mit dem Zug kann man von Rennes aus sowohl nach Paris als auch an Meer nach St. Malo oder in andere Städtchen wie Vannes oder Nantes, was sich auf jeden Fall lohnt.



Das Leben danach...

Durch mein Praktikum habe ich in jedem Fall praktische Erfahrung gesammelt, die mir sehr hilft, mir mein späteres Arbeitsleben besser vorzustellen und zu entscheiden, welchen beruflichen Weg ich gehen will. Außerdem hat es mich darin bestärkt, die Option auf das Arbeiten im Ausland durchaus offen zu halten. In einem anderen Land zu arbeiten ist nochmal sehr viel bereichernder, erfahrungsreicher und erkenntnisbringender als das Arbeiten in der gewohnten Sprache und in mehr oder weniger bekannten Strukturen, Städten, Systemen etc. Vor allem wenn es bereits fertige Angebote zum Arbeiten im Ausland gibt, möchte ich diese auf jeden Fall wahrnehmen.

Anything else?

- Falls ihr Probleme habt, sozialen Anschluss auf der Arbeit zu finden, guckt mal, was das Erasmus Student Network (ESN) oder das Centre de Mobilité Internationale (CMI) so macht. Dort gibt es immer viele Freizeitangebote aller Art (Partys, Ausflüge, Theater, ...) mit ganz vielen offenen, internationalen Menschen, die es auch gewöhnt sind, von neuen Leuten angesprochen zu werden.
- Unbedingt früh um Wohngeld kümmern und nicht fest damit rechnen, dass man es bekommt (die CAF ist leider Beispiel für sehr schlecht organisierte Bürokratie).
- Falls ihr euch um WLAN in Frankreich kümmern müsstet: Mit einer französischen SIM-Karte bekommt man extrem gute Internetflatrates (z.B. 100GB für 15€).

